

ROCK MAGAZIN

ROBERT WYATT + RUSH



eclipsed

eclipsed

www.eclipsed.de

MIT CD

Art_Progressive_Psychedelic_Classic_Hard

Tonbruket

Vibravoid

Space Debris

Porcupine Tree

Lunatic Soul

Anathema

Ulver

u. a.

FLEET FOXES

FOLK FÜRS VOLK:

DIE FOXES

STARTEN DURCH!

GROSSES

PROG-SPECIAL

TEIL 2

DER MUSIKERRAT TAGT:

BANKS! LEE! EMERSON!

HAMMILL! LORD! WILSON!

ANDERSON! PARSONS!

PROG IN UK: 1984 – HEUTE

NEW ARTROCK/MODERN PROG

EIN MONUMENT WIRD

**BOB
DYLAN**

EINKAUFSZETTEL SPEZ

DIE BESTEN COVER-SON

VERGESSENE PERLEN

PLUS: ...TRAIL OF DEAD! BLACKFIELD! SAGA! JON LORD! WARREN HAY

Melodic Rock/Blues-Hardrock

805
„Unexpected Company“
(www.805-rocks.com)



Artverwandt: Herman Brood & His Wild Romance

Seit etlichen Jahren versucht das Hamburger Quintett 805 auch überregionale Erfolge einzufahren. Dass es bislang noch nicht klappen wollte, liegt garantiert nicht an ihren Livequalitäten. Eher mag hinderlich sein, dass die Band sich dem (zumeist) bluesigen Hardrock verschrieben hat. Ohne große Namen (Black Country Communion), pfundweise Charisma (The Brew) oder einen exotischen Herkunftsort sitzt man damit schnell zwischen allen Stühlen. Schade, denn immerhin hat die Truppe jede Menge Songmaterial auf „Unexpected Company“ versammelt, das nicht nur einen netten Clubabend in Norderstedt spannend macht. Die drei herausragenden Stücke der Platte sind das swingende „Tom Cat“, „Sex On A Stick“, das entfernt an die Großtaten des Rock'n'Roll-Junkies Herman Brood erinnert, und „Time Bomb“, ein treibendes, atmosphärisch dichtes Rockjuwel. Nur der gelegentliche Schwenk in Richtung AC/DC-Hardrock („She Is“, „Barking Dogs“) will den Norddeutschen nicht wirklich gelingen. Ansonsten aber: Good Stuff!

Top-Track: Time Bomb

ML

Alternative/Indierock

AIM



„We Are Sailing“
(Rakete/Cargo)



Artverwandt: Him; Muse

Aim kommen zwar aus Italien, aber mit Sommer, Sonne und Dolce Vita hat deren Musik wenig zu tun. Das Mailänder Trio macht schweren, düsteren und verträumten Rock. Die Jungs zeigen uns eben die andere Seite. Es klingt zunächst mehr nach verregneten Tagen in der Großstadt. Die Jungs hatten bisher nur englischsprachige Texte auf Lager. Auf ihrem dritten Album „We Are Sailing“ bieten sie aber erstmals auch eine Handvoll Songs in Italienisch feil. Das klingt bei einem Lied wie „Come Se“ gleich auch viel theatralischer und besitzt eine Extraportion Dramatik, die man im Englischen so sicherlich nicht hinbekommen hätte. Das in ihrer Muttersprache auszudrücken, war also nicht die schlechteste Idee. Bis zum Titeltrack hat man den Eindruck gewonnen, dass das Ganze eher beschaulich und ruhig, vielleicht sogar etwas lahm daherkommt. Doch dann wird klar, dass Aim auch anders können. Vor allem mit den Songs „Blazing Star“ und „Tremolo“ rocken sie ordentlich ab und vermitteln zudem, dass das Leben vielleicht doch nicht so traurig ist wie angenommen.

Top-Track: Solaris

WW

Singer-Songwriter

ERIC ANDERSON
„The Cologne Concert“
(Meyer/Rough Trade)



Artverwandt: Phil Ochs; Bob Dylan; Sean Rowe; Allen Ginsberg

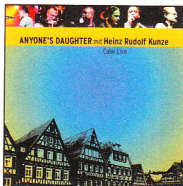
„Einer der besten Balladen- und Songschreiber“, lobte ihn einst kein Geringerer als Kollege Bob Dylan. Mit seinem aktuellen Livealbum, mitgeschnitten im März 2010, tritt Eric Anderson den Beweis dafür an. Nicht dass er es nötig hätte. Der Musiker blickt auf eine über vierzig Jahre währende Karriere zurück und zählt mit Phil Ochs, Tom Paxton (dessen „Last Thing On My Mind“ er hier covert) und Dylan zu den Begründern der New Yorker Greenwich-Village-Folkszene der Sechzigerjahre. Vergleicht man seine aktuelle Stimme mit früheren Aufnahmen, stellt man fest: Sie ist gereift und mit den Jahren immer besser geworden, sie verleiht den Songs eine Art Patina und lässt viel Weisheit durchscheinen. Wunderbar passen dazu der Gesang von Eric's Frau Inge und die Geige von Michele Gazich. Mehr braucht es nicht für etwa vierzig Minuten Ohrenlabal.

Top-Track: Time Run Like A Freight Train

JV

Prograss

ANYONE'S DAUGHTER (MIT HEINZ RUDOLF KUNZE)



„Calw live“

(Tempus Fugit/SPV)



Artverwandt: Novalis; Genesis

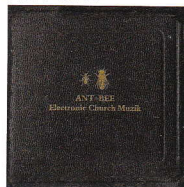
1981 veröffentlichten Anyone's Daughter mit „Piktors Verwandlungen“ ein Album, das bis heute Kultstatus genießt. Die Vertonung des gleichnamigen Märchens von Hermann Hesse setzte damals Maßstäbe. Die Band entschied sich deshalb nun, 30 Jahre später, einen Live-Mitschnitt ihres Klassikers zu veröffentlichen. Der Auftritt fand 2002 anlässlich des 125-jährigen Geburtstags des Dichters auf dem Calwer Marktplatz neben Hesses Geburtshaus statt. Anyone's Daughter spielten ihr komplettes Meisterwerk und ergänzten das Set um eine Art „Best Of“. Weitere Besonderheit war der Gastauftritt von Heinz Rudolf Kunze als Hesse-Rezitator. Die Verbindung: Keyboarder Matthias Ulmer drückt bis heute auch in Kunzes Band die Tasten. Kunze las sehr eindringlich, die Musiker liefen zu Hochform auf. Ob es nun „Piktor“ ist, „Moria“ oder „Danger World“: Die Aufnahme überzeugt. Den stimmungsvollen Abschluss bildet die ganz eigene Version von „Imagine“, in der André Carswell John Lennons englischen Originaltext singt und Kunze dazu seine geniale deutsche Übersetzung intoniert. Gänsehaut!

Top-Track: Piktors Verwandlungen

WP

Avant-Psych-Elektronik/Sixties

ANT-BEE



„Electronic Church Muzik“

(www.barkingmoondog.com)



Artverwandt: Mothers Of Invention; Nekropolis; Gong; Captain Beefheart

Inmitten geisterhaften Rauschens ertönen eine sirenenhafte Flöte und verwehelter weiblicher Gesang, als ob man auf ein magisches Eiland längst vergangener Zeiten gezogen werden soll. Das sich anschließende Westcoast-Psych-Stück „Living“ ist ein verlässlicher Indikator: Das sind definitiv die psychedelischen Sixties. Das gesamte Album ist eine unvergleichliche Tour de Force und Zeitreise durch Rockmusik und Imagination jenseits des Mainstreams. Da gibt es Mothers-Of-Invention-Wahnsinn, Avantgardespielereien, Freejazzeinlagen, Dobroblues, Anklänge an Syd Barrett, Geräusch-Collagen und gespenstische elektronische Psalme. Kreiert hat dieses heiße Gemisch über die Themen Geburt, Tod und Wiedergeburt ein gewisser Ant-Bee alias Billy James, ein studierter Musiker und Schriftsteller. Allerlei illustre Gäste haben dabei mitgewirkt: mehrere Mothers-Mitglieder, Daavid Allen und Gilli Smyth von Gong, Zoot Horn Rollo von Captain Beefheart, Peter Banks (frühe Yes), Jan Akkermann (Focus) und als deutscher Vertreter Peter Frohmader (Nekropolis). Ein irres Konzeptwerk wie zu einer Aufführung von Sixties-Avantgarde während einer Hippie-Messe.

Top-Track: Living

WS

Indierock

ARCTIC MONKEYS

„Suck It And See“

(Domino/Rough Trade)

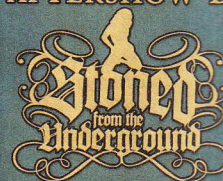


Artverwandt: The Libertines; Queens Of The Stone Age; The Kinks; The Walker Brothers

Seit ihrem Debütalbum vor fünf Jahren haben die Arctic Monkeys eine Reifung wie im Zeitraffer hingelegt: Aus den Sheffielder Allerwelts-Teens mit brennenden Garagepunk-Songs sind coole Rockstars geworden. Ihr neues Album nahmen sie, wie schon den von Josh Homme produzierten Vorgänger „Humburg“, in den USA auf – diesmal im berühmten Sound City in L.A. Einige mächtige Gitarrenriffs und tief grummelnde Bässe graben sich denn auch durch die neuen Stücke, etwa in der von zweiichtigen Twang-Gitarren eingeleiteten Stoner-Rock-Walze „Don't Sit Down ‚Cause I've Moved Your Chair“. Prägender für die Grundstimmung ist aber Turners Liebe für klassischen Sixties-Pop, wie er ihn mit seinem Nebenprojekt The Last Shadow Puppets schon stilecht und melodiosatt präsentierte. Oder zuletzt – reduzierter – auf dem Soundtrack des Indiefilms „Submarine“. Die wahren Glanzlichter des Albums sind denn auch so prägnante Retro-Miniaturen wie der feine Lovesong „Reckless Serenade“ oder



MONSTER MAGNET
EYEHATE
VALIENT THOR
COWBOYS & ALIENS
CHURCH OF MISERY
GATES OF SLUMS
JEX THOTH
GLOWSUN
VIBRAVOID
LONELY KAMELOT
MY SLEEPING KAMEN
MARANT
THE EGOCENTRIC
GRANDLOOM
COOGANS BLUES
PLANET OF ZEUS
DRIVE BY SHOOTER
GRANT NATION
SUNGRAZER
+ AFTERSHOW I



07., 08. & 09.
JULI 2011
ALPERSTEDT
SEE
ERFURT-STOTTERNHEIM
GERMANY

Album des Monats

Jazz/Rock/Impro-Prog

TONBRUKET

»Dig It To The End«

(Act/Edel)



Artverwandt: Wayne Horvitz; Bill Frisell; Nik Bärtsch's Ronin

Tonbruket

Dig it to the end

Dan Berglund
Johan Lindström
Martin Hederos
Andreas Werliin



Der schwedische Pianist Esbjörn Svensson trug mit seiner Band e.s.t. erst maßgeblich zu einer neuen europäischen Jazz-Ästhetik bei, um selbige als erster zu überwinden. Er starb zu jung, um seine Mission zu Ende zu führen. e.s.t.-Bassist Dan Berglund vollendet diese Aufgabe nun mit seiner eigenen Band Tonbruket. Schon auf der Debüt-CD „Tonbruket“ versammelte er mit Gitarrist Johan Lindström, Keyboarder Martin Hederos und Schlagzeuger Andreas Werliin drei Musiker, die ihre Meriten hauptsächlich im schwedischen Alternative-Rock verdient hatten. Das war ein eindeutiges Zeichen. Auf „Dig It To The End“ geht die Reise nun nicht nur einfach weiter, sondern nimmt völlig neue Dimensionen an. Gleich im ersten Track „Vinegar Heart“ hebt die Band vom Boden ab. Die Flügel breitet vor allem Johan Lindström aus, der sein ganzes Können auf verschiedenen Gitarren von Akustischer über die Elektrische bis Pedal Steel unter Beweis stellt. Die ganze Dramaturgie baut sich um die melancholisch kraftvollen Figuren auf, die von seinen Gitarrensounds ausgehen. Auch die übrigen Tracks wirken, als seien sie auf der und für die Gitarre komponiert worden. Lindströms große Kunst besteht darin, dass er trotz überwältigender Präsenz nie im Vordergrund zu stehen scheint. Tonbruket ist eine komplette Band und keine Ansammlung von Solisten. In dieser Hinsicht weist das Quartett mehr Nähe zu Nirvana als zum Mahavishnu Orchestra auf. Die Quellen sind so vielfältig wie bei dem US-Vorreiter Bill Frisell. Hier werden nicht, wie sonst im Jazz üblich, Themen vorgestellt, die dann mit Soli paraphrasiert werden, sondern es geht um kompakte Stücke, die sich, einer linearen Logik folgend, konstant aufbauen. Und anders als im Jazz kommt die Band ohne jegliche Redundanz aus. Improvisiert wird mehr mit Sounds als mit Tonfolgen. Lindström, aber auch Martin Hederos sind Meister der Klangmanipulation. Manche Motive erinnern stärker an Folk, andere sind eher im psychedelischen Rock verwurzelt, wieder andere greifen auf Jazzrock-Vorlagen zurück. Die Band vermeidet es jedoch geschickt, sich allzu eindeutig zu positionieren. Die Vielzahl einprägsamer Melodien und eindringlicher Klangersituationen cineastischen Zuschnitts ist atemberaubend. Da ist kaum ein Moment, in dem der

Hörer nicht überraschenden Wendungen, unvorhersehbaren Steigerungen oder jähen Konfrontationen ausgesetzt wäre. Doch Tonbruket verstehen es, den Bass stets flach zu halten. Sie überfordern mit ihren Songs weder sich selbst noch ihre Adressaten. „Dig It To The End“ ist ein in jeder Hinsicht gelungenes, spannendes Stück instrumentaler Rockkultur. Mit ihrem zweiten Album beweisen Tonbruket dass uns da aus Schweden eine riesige Bereicherung entgegen wächst.

Top-Track: Vinegar Heart

*** Wolf Kampman

Stimmen zur Platte:

„Dan Berglund bleibt auch mit dem zweiten Album seiner Band Tonbruket der Bassist mit dem Experimentier-Gen. Reiner Jazz und e.s.t. waren gestern. Der Musiker blickt nach vorn und lotet mit seinen Fähigkeiten als Komponist, Arrangeur und Teamplayer die Tiefen so ziemlich aller aktuellen Musikrichtungen aus.“

AS

„Hier werden Jazz, Prog und dezente Elektronik so leicht und luftig miteinander verwoben, das dem Hörer gar nicht auffällt, mit welcher komplexen Satzstruktur Musik er es hier zu tun hat. Tolle Arrangements, großartige Musiker und eine Produktion, die jedem Instrument Platz zum Atmen lässt. Mehr davon!“

SCH

„Auch Album Nr. zwei ist nicht: Jazz, Rock, Prog, Avantgarde, Pop, Alternative. Zumindest nicht im Sinne einer stilistischen Kleinstaaterei. „Dig It To The End“ ist alles auf einmal und dabei so viel mehr als die Summe seiner Teile. Die Gitarre könnte manchmal etwas weniger stark hawaiianisch schlingern. Ansonsten passt alles.“

ST

„Wenn der Begriff ‚Freistil‘ seine Berechtigung hat, dann hier. Zwischen den Eckpfeilern Jazz (die Basis) und Prog (der Rahmen des Albums) bauen Dan Berglund und seine hochkompetenten Mitspieler Stimmungen auf, die vergessen lassen, dass es sich um ein virtuoses Instrumentalensemble handelt.“

MW



PUNKTELEGENDE

■■■■■■■■■■■ = unübertrefflich	■■■■■□□□□□ = durchschnittlich
■■■■■■■■■■□ = phänomenal	■■■■□□□□□□ = brauchbar
■■■■■■■■■■□□ = hervorragend	■■■■□□□□□□ = schwächlich
■■■■■■■■■■□□□ = souverän	■■□□□□□□□□ = inakzeptabel
■■■■■■■■■■□□□□ = solide	■□□□□□□□□□ = unzumutbar